A. Leitantrag an die 2. Tagung des 15. Landesparteitages

A.1. Veränderung beginnt mit Haltung: Für eine klare Sprache und Lust am Widerstand!

ÄA.1.6. Änderungsantrag zu A.1.

Einreicher*innen: Maximilian Becker (Leipzig), Fabian Blunck (Queer), Marco Böhme (Leipzig), Christopher Colditz (Dresden), Tim Detzner (SV Chemnitz), Anja Eichhorn (Queer), Anna Gorskih (SV Leipzig), Jary Koch, Caroline Lentz (Dresden), Mischa Kreutzer, Juliane Nagel (Leipzig), Michael Neuhaus (Leipzig), Natalie Prautsch (Leipzig), Bruno Rössel (Bautzen), Andy Sauer (Jugendverband) Rene Streich (Leipzig), Max Wegener (Leipzig)

Vorbemerkung:

*Die Zeit der Analyse des schlechten Abschneidens der LINKEN bei den vergangenen Wahlen ist noch längst nicht vorbei. Wir plädieren dafür, sich weiter Zeit zu nehmen und Formate zu schaffen, in denen die Mitgliedschaft und Partner*innen ergebnisorientiert weiter diskutieren und tragfähige Lösungen entwickeln können. Dieser Prozess soll vom neuen Landesvorstand gestaltet werden und den oft proklamierten Anspruch "Fragend schreiten wir voran" tatsächlich mit Leben erfüllen. Wir müssen dabei als Partei mutig sein, Wege neu denken und lernen gewohnte Strukturen infrage zu stellen. Wie können wir uns selbst reformieren und trotz geänderter Bedingungen politische Präsenz und Relevanz sichern? Was müssen wir tun, damit Kreisverbände ihre Arbeit fortführen und alle solidarische Politik betreiben können? Wir schlagen im Folgenden zwei Komplexe vor (Kolloquium sowie Ideenwerkstätten inklusive der Einrichtung eines Beirates), die den Prozess strukturieren sollen.*

Der Landesparteitag möge beschließen:

<u>Einfügung nach Z. 194:</u>

1. Kolloquium – was ist 2019 in Sachsen passiert, wo war die LINKE? Und wo steht die Linke?

Es muss eine genaue Analyse der Gesamtsituation und Entwicklungen in Sachsen stattfinden.

Wollen wir Oppositions- oder Regierungspartei sein? Können wir Widersprüche aushalten? Können wir glaubhaft vermitteln, dass wir fähig sind Verantwortung zu übernehmen (Thüringen) und gleichzeitig Oppositionspolitik (Sachsen) betreiben können? Können wir uns für Betroffene von Hartz4 einsetzen und ebenso aushalten, dieses System nicht abschaffen zu können? Dafür aber auf lokaler Ebene in den Kommunen sehr wohl Gestaltungspotenzial haben bzw. Verantwortung übernehmen? (R2g; Bürgermeister*innen) Wie bringen wir glaubhaft zusammen, dass wir in Parlamenten sitzen, parlamentarische Initiativen vorantreiben und dennoch Proteste vorm Landtag anmelden und zusammen mit außerparlamentarischen Bündnissen Kohlegebiete besetzen? Was ist unser Gebrauchswert als LINKE. in Sachsen und welche Idee von einem solidarischen Sachsen haben wir?

Gemeinsam mit Mitgliedern, den Landtagsabgeordneten, Politolog*innen, Journalist*innen, Wissenschaftler*innen, Aktivist*innen, Künstler*innen und Akteur*innen der Zivilgesellschaft, wollen wir über das Jahr 2019 reflektieren und fragen: Was waren/sind die Herausforderungen für DIE LINKE und wo steht diese? Und was ist zu tun, um die gesellschaftliche Linke voranzubringen?

Arbeitsauftrag:

Der Landesvorstand wird beauftragt, bis Ende Januar einen Vorschlag für ein erstes Kolloquium zu machen, welches im Februar/März/April stattfinden soll. Es wird live übertragen, um eine breite Beteiligung an der Debatte zu ermöglichen. Er berücksichtigt Vorschläge aus der Mitgliedschaft für Inputgeber*innen und stellt eine umfassende Dokumentation sicher.

2. Themensetzung und Meinungsbildung

Wie schaffen wir Orte und Räume für kritische und konstruktive Auseinandersetzung und wie können wir politische Debatten gestalten? Welche Themen wollen wir setzen, wie entwickeln wir gemeinsame Utopien und Ideen eines solidarischen Zusammenlebens? Dazu gehören auch die Entwicklung stärkerer Beteiligungsprozesse, die Einbindung neuer Mitglieder und ein wertschätzender und produktiver Austausch unterschiedlicher Erfahrungen innerhalb unserer Partei. Die Einbeziehung feministischer Perspektiven ist dafür genauso unabdingbar wie eine Reflexion bestehender Praxis.

Fragen, die sich bisher stellen:

- Wie und wo finden innerparteiliche Auseinandersetzungen statt – muss es mehr Orte für Debatten geben, die nicht in Form von Anträgen auf dem LPT enden?
- Wie viel Kompromissbereitschaft zeigen wir und wo ist es gut, an seinen Ansichten festzuhalten?
- Wer kann überhaupt mitreden und wer nicht? (Stichwort zu wenig weiblichen Strukturen, Ehrenamts–Doppelbelastung und familienunfreundliche Sitzungszeiten etc.)
- Welche Themen setzen wir? Fokussieren wir überhaupt? Und wenn ja, auf was? Ist das überhaupt sinnvoll?
- Wie machen wir unterschiedliche Ansprachen deutlich, verbunden mit dem Anspruch für ein „Gutes Leben für Alle“?
- Was ist denn unsere Idee von gesellschaftlichem Zusammenleben?
- Brauchen wir mehr Utopien? Wie fügt sich das dann aber ein, in tatsächliche (notwendige) „Realpolitik“ vor Ort? Müssen wir radikaler werden? Oder viel näher an die Lebenswirklichkeit der Menschen vor Ort? Schließt sich das aus?
- Was heißt für uns demokratischer Sozialismus?
- Welche Rolle spielt die Fraktion? Was erwarten wir vom Parlamentarismus und wo sehen wir Grenzen? Wie denken wir Partei und Fraktion (stärker) zusammen? Wie können wir sowohl Proteste und Bewegung von außen stärken und wann und in welcher Weise müssen wir diese ins Parlament zu führen?
- Würde eine Kontaktstelle soziale Bewegung ähnlich wie die der Bundestagsfraktion Sinn machen? Was müsste/kann diese leisten?
- Wie kann die Partei ihre personellen wie finanziellen Ressourcen nutzen, um zivilgesellschaftliche Bewegungen (z.B. Fridays for Future) in Sachsen zu stärken?
- was bedeutet es, Partei der sozial-ökologischen Transformation zu sein? Wie können wir ein Projekt des politischen und gesellschaftlichen Aufbruchs sein und Erfolgs- und Veränderungsperspektiven jenseits des Parlaments entwickeln und vermitteln?
- Wie verankern wir linke Ansätze in der Gesellschaft und bei uns selbst? Wie formulieren/begründen wir unsere Ideen/Themen?

Erste Umsetzung:

Der Landesvorstand trifft sich zwei mal im Jahr mit einem von ihm einzuberufenden Beirat aus Fraktionsmitgliedern/-Mitarbeiter*innen, Akteuren der Zivilgesellschaft, Aktivist*innen, Wissenschaftler*innen und Künstler*innen, interessierten Mitglieder*innen. Dabei sollen Fragen unter dem Komplex "Themensetzung und Meinungsbildung" fortlaufend betrachtet und beantwortet werden.

Weitere Fragestellungen:

Strukturen, Gremien, Aktiv sein

Es braucht, neben einer Auseinandersetzung über inhaltliche Fragestellungen, eine umfassende, konstruktive und vor allem aber ehrliche Strukturdebatte. Wir müssen den Anspruch formulieren, alles auf den Prüfstand zu stellen. Besonders müssen wir über Wirkmächtigkeit unserer Strukturen sprechen. Wir können Politik faktisch nicht wie bisher betreiben - schon allein aus finanziellen Gründen.

Ressourcen vs. Effekte in Gremien

- Wie viele Sitzungen leisten wir ab (Sitzungssozialismus), wie viele Ressourcen (Zeit, Geld und Energie) kosten Gremiensitzungen und wie brauchbar sind die Resultate?
- Wie können wir bestehende Strukturen verändern? Wie sollen sie zukünftig aussehen?
- Wie können Informationen übertragen, sinnvoll in die politische Praxis eingebunden und kontinuierlich weitergeführt werden? (LAG Konzepte, Think-Tanks, die dann wo einfließen?)
- Wie kann Mitglieder*innenarbeit 2.0 aussehen? Wie binden wir Menschen ein? Wie fluide ist das Ganze? Müssen wir Formen einer Mitgliedschaft grundsätzlich neu denken?
- Wo können außerhalb von Gremien überhaupt Orte für Debatten entstehen und wie kann eine Implementierung in bestehende Strukturen aussehen? Wie findet ein effektiver Austausch außerhalb von Parteitagen statt?
- Wie können Kreisverbände sich gegenseitig unterstützen? (Stichwort: Partnerschaften und solidarische politische Praxis)
- Viele Kreisverbände beklagen, kaum noch Informationen zu erhalten und an Prozessen nicht beteiligt zu werden? Wie verbessern wir diese Situation?

Zwischen den Stühlen - Stadt – Land – alt – Jung – weiblich?

- Wir haben ein starkes innerparteiliches Gefälle zwischen gut aufgestellten Stadtverbänden und wegbrechenden Strukturen in Kreisverbänden. Welche Lösungen können zu einem sinnvollen Ausgleich führen?
- Junge Menschen haben es nach wie vor schwer, in bestehende Strukturen integriert zu werden. Wie kann eine bessere Zusammenarbeit der Generationen aussehen? Wie kann Verantwortung geteilt und schrittweise übergeben werden?
- Es sind immer noch mehr Männer als Frauen Frauen aktiv, Welche Auswirkungen hat das auf unseren politischen Anspruch und auf unsere Praxis? Wie können die bestehenden, stark männlich geprägten Strukturen überwunden werden, damit Frauen bessere und fairere Bedingungen vorfinden?
- Wir haben ein grundsätzliches Nachwuchsproblem. Wie muss sich unsere Partei reformieren, um mehr Menschen für die politische Arbeit in einer Partei zu begeistern?
- Was hindert Mitglieder am aktiv sein? Wie sehen lebendige Basisorganisationen aus? Wie stärken wir die Partei von unten?

Wie können „Solidarische Räume“ mit Blick auf politische Präsenz im Land aussehen?

- Wie funktionieren unsere Geschäftsstellen?
- Können mobile Büros funktionieren und wie können wir offene Bürostrukturen in ländliche Räume übertragen? Warum nicht Büros gemeinsam mit Vereinen anmieten? Wie können wir Orte der Begegnung schaffen, die mehr sind nur Orte der notwendigen Verwaltungsarbeit oder als Plakatelager dienen?
- Wie kreisübergreifende Solidarität herstellen durch z.B. gemeinsam getragene mobile Wahlkreisbüros?

- Wenn wir neue Sachen ausprobieren, müssen wir diese in ein bis zwei Jahren evaluieren und Prozesse langfristig begleiten.

Arbeitsauftrag:

Der Landesvorstand erarbeitet mit interessierten Mitgliedern ein Konzept für Ideen-Werkstätten zu:

- Themensetzung und Meinungsbildung
- Ressourcen vs. Effekte in Gremien
- Zwischen den Stühlen - Stadt – Land – alt – Jung – weiblich?
- Wie können „Solidarische Räume“ mit Blick auf politische Präsenz im Land aussehen?

Jede diese Werkstätten findet mindestens einmal an wechselnden Orten statt. Der Landesvorstand stellt eine Dokumentation und Evaluierung sicher.

Begründung:

-

Entscheidung des Parteitages

angenommen: abgelehnt:

überwiesen an: _____

Stimmen dafür: _____ dagegen: _____ Enthaltungen: _____

Bemerkungen: _____